

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form


Auszug aus:

Christoph Hein: Willenbrock

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



© Christl - Arbeitsmaterialien Sekundarstufe	
Christoph Hein – Willenbrock	7.2.20
Texte und Materialien	M 5
Willenbrock und die Frauen	
	
© www.willenbrock.de/de	
Aufgabenstellung:	
1. Beschreiben Sie das Verhältnis zwischen den beiden dargestellten Personen.	
2. Stellen Sie Vermutungen an: Welche Szene des Romans könnte hier dargestellt sein? Begründen Sie!	
<small>Herzliche Grüße © Meltingpoint Charakteristik – Fachverlage GmbH & Co. KG</small>	
Seite 13	

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler lernen Christoph Heins Roman „Willenbrock“ kennen.
- Sie erkennen den darin enthaltenen besonderen Zeitbezug und begreifen den Roman als eine Auseinandersetzung mit den durch die Wende geschaffenen Zuständen im wiedervereinigten Deutschland.
- Sie werden mit den zeitkritischen Romanen Christoph Heins und seinem Selbstverständnis als Autor bekannt.
- Sie erarbeiten auf gestaltende Weise Personencharakteristiken und bringen ihre Arbeitsergebnisse in die Form journalistischer und adressatenbezogener Texte.
- Sie beschreiben die Beziehungen des Protagonisten zu den verschiedenen Frauenfiguren des Romans und lernen dabei die Romanhandlung gezielt unter einem thematischen Aspekt zu lesen und auszuwerten.
- Sie üben sich in der Technik des Exzerpierens.
- Sie erproben Methoden der visualisierenden Darstellung von Arbeitsergebnissen.
- Sie befassen sich mit Rezensionen zum Roman und zum Film und setzen sich kritisch mit den Textsorten Rezension bzw. Buchkritik auseinander.
- Sie üben sich in Methoden der (Sach-)Texterschließung und verbessern damit Lesekompetenz und Textverständnis.

Anmerkungen zum Thema:

Im März 2005 kam, im Grunde überraschend, eine Verfilmung von **Christoph Heins** Roman „**Willenbrock**“ in die Kinos. Überraschend deswegen, weil der Roman im Jahr 2000 zwar einen Achtungserfolg beim Publikum und den Rezensenten errang, sich aber nicht unbedingt für eine Verfilmung empfahl. Fast gleichzeitig kam Christoph Heins neuer Roman „*In meiner frühen Kindheit ein Garten*“ auf den Markt. Christoph Hein, mit dem „Tangospieler“ und „Horns Ende“ schon beinahe ein Schulklassiker (wenn auch unter dem etwas einseitigen Etikett „DDR-Dichter“), bleibt also im Gespräch.

Wenn wir unsere Schüler an die **zeitgenössische Literatur** und an das literarische Leben im Feuilleton und in den Fernseh-Magazinen heranführen wollen, kommen wir an solchen Autoren nicht vorbei. Christoph Hein schreibt nicht nur einen klaren, für Schüler gut lesbaren Stil, er befasst sich in seinen Werken immer auch mit der **aktuellen politischen und sozialen Wirklichkeit**. Mit dem Leben im wiedervereinigten Deutschland und dem Terrorismus greift er überdies Themen auf, die man, trotz ihrer Aktualität, auch bereits als große historische Themen im Rahmen der jüngsten deutschen Geschichte auffassen kann.

Die vorliegende Einheit kann und möchte keine **Gesamtinterpretation** liefern, sondern nur auf die wichtigsten Themenstränge hinweisen. Häufig ist in die Behandlung auch eine spezielle **methodische Komponente** eingearbeitet, die aufgenommen werden kann, aber nicht muss.

Die in den abschließenden **Rezensionen** angesprochenen literarischen Querverweise können zur Erweiterung der Einheit aufgenommen werden.

Zum Zeitpunkt des Erscheinens dürfte **die Verfilmung** von Andreas Dresen bereits als DVD in den Videotheken (und bald auch im Handel) erhältlich sein. Vor allem die vom Regisseur vorgenommenen Änderungen (z.B. verlegt er den Schauplatz von Berlin nach Magdeburg) können zum Anstoß genommen werden, die Problematik von Literaturverfilmungen zu vertiefen.

Vorüberlegungen**Literatur zur Vorbereitung:**

Christoph Hein, Willenbrock, Roman, Suhrkamp Taschenbuch 3296, Suhrkamp Verlag 2001, © Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M. 2000
(nach dieser Ausgabe wird zitiert)

Christoph Hein, Öffentlich arbeiten, Essays und Gespräche, Suhrkamp Taschenbuch Verlag 3590, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M. 2004

Christoph Hein, Aber der Narr will nicht. Essays, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M. 2004

Lothar Baier, Christoph Hein, Texte, Daten, Bilder, Sammlung Luchterhand 943, Frankfurt a. M. 1990

Klaus Hammer [Hrsg.], Chronist ohne Botschaft. Christoph Hein, ein Arbeitsbuch, Aufbau Verlag, Berlin und Weimar 1992

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: „Er heißt Bernd Willenbrock ...“
2. Schritt: „Willenbrock“ - ein politischer Roman?
3. Schritt: Willenbrock und die Frauen
4. Schritt: Willenbrock und die Gewalt
5. Schritt: „Willenbrock“ - Rezensionen zu Buch und Film

Unterrichtsplanung

1. Schritt: „Er heißt Bernd Willenbrock ...“

Lernziele:

- Die Schüler werden über einen journalistischen Text an die Handlung des Romans und an sein Personal herangeführt.
- Sie setzen sich mit der Titelfigur des Romans auseinander.
- Sie erarbeiten auf gestaltende Weise weitere Personencharakteristiken und Personenkonstellationen.
- Sie bringen ihre Arbeitsergebnisse in die Form journalistischer, adressatenbezogener Texte.



Als Alternative zu den üblichen Verfahren, in die Romanhandlung und **Personenkonstellation** einzusteigen, wird hier eine an **journalistischen Vorlagen** orientierte Methode vorgestellt, die verschiedenen Personen zu erfassen und aus dem Text heraus zu charakterisieren. Der Zugang über einen journalistischen Text, wie ihn die Schüler aus Rezensionen oder Filmkritiken kennen, wird von den Schülern als realitätsnäher und deshalb motivierender als die üblichen unterrichtlichen Formen empfunden, die daran anschließende Produktion eigener, zur Veröffentlichung geeigneter Texte soll nicht nur die sonst üblichen Verfahren ersetzen, sondern auch **Freude am (journalistischen) Schreiben** wecken.

Die Schüler erhalten einen Text, der zur Premiere des Willenbrock-Filmes im März 2005 in einer brandenburgischen Zeitung erschienen ist (vgl. **Texte und Materialien M1**) und der die Hauptfigur, Bernd Willenbrock, ins Zentrum der Betrachtung rückt. Die Schüler lesen den Text und bearbeiten ihn nach den beigegeführten Arbeitsanweisungen. Da diese unter anderem eine **subjektive Bewertung** verlangen, ist *Still- oder Hausarbeit* anzuraten.



Die Schüler stellen ihre Ergebnisse im *Unterrichtsgespräch* vor und vergleichen sie. Dabei führen die ersten beiden Aufgaben, obwohl sie vordergründig auf eine Stellungnahme angelegt sind, zu einer kritischen **Auseinandersetzung mit der Hauptfigur**, bei der die Schüler ihre (unter Umständen abweichenden) Urteile nur mithilfe des Textes belegen und begründen können. Konkrete Ergebnisse sind hier nur schwer zu prognostizieren. Möglich ist, dass die Schüler die ersten beiden Sätze zu undifferenziert und Willenbrock darin vereinfachend dargestellt finden, vor allem, wenn sie dieses Urteil (das unausgesprochen eine bekannte Szene aus dem Werbefernsehen zitiert!) mit den ersten Zeilen des Romans vergleichen. Gegen Ende wird der **Zeitungstext** (auch durch die vorgenommenen Kürzungen) immer offener, hier haben die Schüler Gelegenheit, weitere Ereignisse und Charaktermerkmale Willenbrocks gemäß *Arbeitsauftrag 2* in den Text hineinzuschreiben. Dabei werden sie von der vorgegebenen Form einer Kurzkritik veranlasst, Informationen gezielt auszuwählen und sie knapp und doch prägnant zu präsentieren.

Die **Beschreibung des Stils** (*Arbeitsauftrag 3*, kann auch in *Arbeitsauftrag 2* integriert werden) könnte die folgenden Aspekte aufgreifen:

- den **Satzbau**: kurze, parataktisch gereichte (meist einfache) Hauptsätze
- den **Ausdruck**: distanziert-ironische Wendungen („die Amouren“, die „neue Herzensdame“, der „schicke Alfa“), die aber im Verlauf der Beschreibung langsam in den Hintergrund treten
- den **Aufbau**: thematische bzw. Sinnabschnitte
- die effektvolle **Binnengliederung** des ersten Abschnittes: direkter Einstieg ohne Einleitung, anschauliche Beispiele, Zusammenfassung/Fazit im letzten Satz
- u.a.



7.2.20

Christoph Hein – Willenbrock

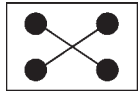
Unterrichtsplanung



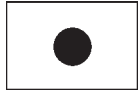
Form und Stil können von der Lehrkraft als journalistisch vorgestellt und charakterisiert werden: Es geht darin zwar auch um Informationen (über einen Film bzw. dessen Handlung und Hauptfigur), mindestens ebenso wichtig ist aber die auf den Leser gerichtete (unterhaltsame, anregende, unkomplizierte) Form.



Es kann an dieser Stelle auch schon auf die **Rezensionen** aus dem fünften Unterrichtsschritt zugegriffen werden, konträre und differenzierte Bilder von Willenbrock werden zu einer intensiveren Diskussion über den Titelhelden führen. Die Schüler können dann zum Abschluss unter der Überschrift „**Er heißt Bernd Willenbrock ...**“ einen eigenen Text schreiben - z.B. für eine regionale Tageszeitung, eine Bücherzeitschrift oder die Schülerzeitung.



Im Folgenden werden die Schüler angeregt, nach diesen Vorgaben weitere **Texte zu den Figuren des Romans** zu verfassen. Dazu ziehen die Schüler ihre Aufgabe nach dem Zufallsprinzip aus einem Bestand vorbereiteter Arbeitsblätter mit den (groß gedruckten) jeweiligen Einleitungssätzen. Diese Einstiege („Sie heißt Susanne Willenbrock und ...“) können durchaus schon kleine inhaltliche und stilistische Impulse („Er heißt Feuerbach, ausgerechnet Feuerbach, und ...“) enthalten. In *Partnerarbeit* tragen jeweils zwei Schüler die notwendigen Informationen zur Person zusammen, danach schreiben sie (in *Hausarbeit* oder in einer angemessenen *Stillarbeitsphase* im Unterricht) den jeweiligen Artikel. Wenn, was in den meisten Klassen der Fall sein dürfte, die Personen mehrfach besetzt sind, kann zum Abschluss entweder die beste Version ausgesucht oder eine gemeinsame Fassung aus den besten Versatzstücken hergestellt werden. Eine solche Überarbeitung ist leichter zu realisieren, wenn die Schüler ihre Texte am Computer geschrieben haben. Aus den fertigen Texten wird eine „Zeitschrift“ als Personenverzeichnis zum Buch hergestellt, das die Schüler im Lauf der weiteren Besprechung nutzen können.



Die Methode der journalistischen (Kurz-)Texte kann auf die **Schauplätze** der Handlung erweitert werden.

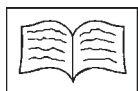
2. Schritt: „Willenbrock“ – ein politischer Roman?



Lernziele:

- Die Schüler setzen sich mit der Darstellung von politischer und sozialer Wirklichkeit in literarischen Texten auseinander.
- Sie erkennen in „Willenbrock“ eine kritische Bestandsaufnahme der Nachwendezeit und damit einen dezidiert politischen Roman.
- Sie erarbeiten die im Buch enthaltenen politischen und sozialkritischen Aspekte.

Schon im letzten Unterrichtsschritt sind die Schüler mehrfach auf Fragestellungen und Thesen gestoßen, die eine **politische und soziale Deutung** nahe legen. Dieser Aspekt soll nun in diesem Schritt direkt aufgegriffen und - auch in einem bescheidenen literaturtheoretischen Rahmen - weiterentwickelt werden.



Die Schüler erhalten zunächst den Auftrag, das **12. Kapitel** des Romans zu lesen und zu analysieren. Dieses steht, was Seitenzahl, erzählte Zeit und Kapiteleinteilung angeht, nicht zufällig in der **Mitte des Romans**. Eindrücklich beschrieben wird hier der Wendepunkt, ein

Unterrichtsplanung

Bruch in der Handlung: Willenbrock und seine Frau kehren, noch erschüttert vom Erlebnis eines brutalen Raubüberfalls, aus dem Wochenendhaus in ihr gewohntes Umfeld zurück - und finden sich auf zunächst unerklärliche Weise nicht mehr darin zurecht! Das Kapitel ist für die eingeschlagene Thematik geeignet, weil es nur vordergründig einen sehr privaten und intimen Moment beschreibt, der sich aber („*es wird nie mehr wie früher, irgendetwas ist vorbei*“) nach und nach als repräsentativ zu erkennen gibt und als Motto über vielen Erfahrungen der direkt von der Wende betroffenen Menschen stehen könnte.

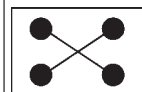
Mithilfe eines Arbeitsblattes (vgl. **Texte und Materialien M2**) wird den Schülern eine Methode der Bearbeitung vorgegeben, die sie im Folgenden über das Kapitel hinweg selbstständig fortsetzen. Dabei wird, neben inhaltlichen Schwerpunkten, auch die Frage nach der Gestaltung angestoßen: Wie schafft es der Autor, eine (objektiv ja nicht sichtbar werdende) **Bedrohung und Verunsicherung** an den Leser zu vermitteln? Die Schüler tragen ihre Ergebnisse zusammen und vergleichen sie. Sie erkennen, wie der Erzähler in eine **objektiv unveränderte Lage** („*unversehrt*“, „*keinerlei Spuren*“, „*nirgends ein Hinweis*“, „*alles unberührt*“ usw.) das **subjektive Gefühl der Bedrohung** einschleust („*nicht allein ... bleiben*“, suchen, „*mustern*“, zusätzliches Kettenschloss, „*dicke Kette*“, Wachhund, „*lauschen*“ usw.). Was bisher vertraut war, ist jetzt Gegenstand misstrauischer Beobachtung. „*Etwas ist anders geworden*“ (S. 172), ohne dass sie genau fassen können, was es ist.

Auf S. 173 wendet sich auch die Entwicklung des bisher so erfolgreichen **Baus einer neuen Halle** ins Negative. Kurz nachdem schwärmerisch von einer „*Prachthalle*“ die Rede war, werden unvermittelt und ohne ersichtlichen Grund die Arbeiter abgezogen. Auch hier muss Willenbrock erkennen, dass sich etwas vollzieht, was er nicht mehr beherrschen, ja nicht einmal mehr nachvollziehen kann. Ist es wirklich ein Zufall, dass auch diese Entwicklung von „*zwei dumme(n) Jungs*“, „*zwei Brüder(n)*“ ausgelöst wurde, die „*über die Grenze in den Osten abgeschoben*“ wurden (S. 175), genauso wie die beiden Brüder, die den Überfall auf Willenbrock verübt haben, wie wir unmittelbar darauf (S. 177) erfahren? Nach dieser Episode klingen, für Willenbrock, aber auch für den Leser selbst die harmlosen Erkundigungen des Ingenieurs wie eine unterschwellige Drohung. Willenbrock, nach außen hin beherrscht, reagiert, indem er sich bewaffnet. Wie viel sich verändert hat, wird deutlich, wenn die Schüler Textauszüge von S. 29 und S. 135 zum Vergleich heranziehen.

Die **Geschichte der Halle**, unschwer als Symbol für die (von Willenbrock sehr genossene, siehe S. 135 f.) Verwandlung einer provisorischen, schäbigen in eine solide und anerkannte Unternehmerexistenz zu erkennen, können die Schüler über die Seiten 66, 135, 136, 170, 173, 214, 226 ff. 236, 253, 270, 283 und 287 hinweg verfolgen.

Von dieser Basis aus können die Schüler auf eine eigene **Textrecherche** geschickt werden. Sie suchen, jeweils bezogen auf den Wendepunkt im 12. Kapitel, nach Hinweisen für die schleichende Bedrohung von Willenbrocks Existenz, die es in der Tat auch schon vorher gegeben hat, die nur nicht unbedingt wahrgenommen wurden. Eine große Rolle spielen dabei die **Erzählungen** von Willenbrocks Handball-Freunden, die immer schon das spätere Geschehen um Willenbrock selbst vorwegnehmen (siehe S. 89, 238, Weiteres siehe nächster Schritt).

Die Schüler lesen und bearbeiten nun (in *Gruppen*) den Text eines Historikers, der 1993 über „die Folgen der Einheit“ für die direkt betroffenen Menschen schreibt (vgl. **Texte und Materialien M3**).



7.2.20

Christoph Hein – Willenbrock

Unterrichtsplanung



In einem ersten Durchgang markieren sie die im Text genannten Probleme, ...

- ... rückwärts gewandte:

- **Verbitterung und Enttäuschung** über verlorene Lebenszeit und -chancen
- das Gefühl der **Entmündigung**, Wehrlosigkeit („*nicht gefragt*“)
- die Auseinandersetzung mit den „**Schuldigen**“, die die Bürger in der DDR bestimmt haben
- **Deformierung** des Bewusstseins („*lange ... aufgespaltet*“)

- ... und neue:

- **Arbeitslosigkeit** bzw. die ständige Bedrohung der Existenz
- Verlust des vertrauten **Umfelds**, der vertrauten Koordinaten
- die Frage nach (neuem) **Lebenssinn** jenseits von Konsum und Geld
- **Konkurrenz** und Benachteiligung



Mit diesem (als *Tafelanschrieb* zu sichernden) Ergebnis haben die Schüler ein Raster zur Verfügung, mit dem sie in Gruppen (entlang der *Fragestellungen 2 und 3* auf **M3**) selbstständig im Text recherchieren können. Die Stichworte sind relativ leicht mit Ereignissen im Text zu verbinden, so dass die Schüler sich gut zurecht finden können.



- **Verbitterung** und Enttäuschung zeigen sich (erst gegen Ende!) in der Flucht- und Flieger-Geschichte („*Foka 6*“), die allerdings unmerklich schon auf S. 17 anklingt.
- Gefühl der **Entmündigung**: mit staatlichen Institutionen, die ihm Vorschriften machen oder nicht wunschgemäß funktionieren, geht Willenbrock grundsätzlich aggressiv und feindselig um.
- Die **Schuldigen** werden in der zunächst abgewehrten Berner- und Feuerbach-Geschichte sichtbar, in die er dann doch immer mehr hineingezogen wird, bis sich seine Wut auf Feuerbach (an einer ganz ungeeigneten Stelle) in einem Schlag ins Gesicht entlädt. Obwohl Willenbrock (wie so viele DDR-Bürger) für sich keine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit will, lässt sie sich nicht abschütteln.
- Eine **Deformierung seines Bewusstseins** zeigt sich sowohl in seinem kaltherzigen Umgang mit Kunden als auch in seiner geradezu unglaublichen moralischen Indifferenz (sowohl im Geschäftsleben als auch bei seiner sehr „eigenen“ Definition von Treue und Ehrlichkeit).
- Bedrohung der Existenz/**Konkurrenz**: Hier verkörpert Willenbrock den Typus dessen, der mit rücksichtsloser und kalter Konkurrenz besser umgehen kann als andere, z.B. der anerkannte Künstler. Er bezieht daraus einen großen Teil seines Selbstbewusstseins. Die Attitüde von Konkurrenz und Erfolg überträgt er auch in seine Beziehungen und Affären.
- Verlust des **vertrauten Umfelds**: Willenbrock ist nirgends zu Hause. Das Neubauviertel, in dem er wohnt, ist halbfertig und leer, leer sind auch die Gaststätten und Landschaften, in denen er sich mit seiner Frau aufhält, seine Mutter ist in dem Dorf, in dem sie (im Westen) lebt, nicht integriert, Willenbrock lebt in Distanz zu seiner Familie. Seine Handballmannschaft, in die er zunächst integriert scheint, gibt er am Ende auf. Er ist ein einsamer Kämpfer - und fühlt sich auch so.
- Willenbrocks Existenz zwischen Wohnwagen, „*Rostlauben*“, Sex-Magazinen und Affären ist, bei allem geschäftlichen Erfolg, geradezu exemplarisch „**sinnlos**“. Geld und Macht (S. 25) sind sein Lebenssinn - ohne dass er damit viel anfangen könnte. Andererseits wird diese „westliche“ Konsumwelt in der Boutique-Szene deutlich parodiert und kritisiert.

Unterrichtsplanung

Ausgeweitet werden kann die Diskussion auf Aspekte, die der Text von Zwahr nicht direkt anspricht:

- die **Ost-West-Problematik** zwischen Russen-Mafia und polnischen Saison-Arbeitern (Jurek, der ihm im Grunde in jeder Hinsicht überlegen ist!)
- die zunehmende **Kriminalität und Gewalt** (Jureks Sohn, die Jugendlichen, Krylow, der Überfall [siehe auch vierter Schritt])
- Unverständnis und Verachtung für die **westliche Demokratie** bzw. ihre Vertreter und ihre Rituale (Partei-Versammlung, S. 55 ff., ausgerechnet der „Denunziant“ Feuerbach betätigt sich politisch und appelliert an Gemeinssinn und andere Ideale)
- nur ganz beiläufig: **Rechtsradikalismus** (Stammtischsprüche S. 158)

Als Abschluss bietet sich ein Text von **Dieter Wellershoff** an - eines der seltenen Beispiele, in denen uns ein bekannter Autor in die literarische „Werkstatt“ blicken lässt. In einem seiner Essays zur Literatur (vgl. **Texte und Materialien M4**) schildert er, wie aus einem Erlebnis ein literarisches Motiv wird. Die Schüler lesen den Text und analysieren ihn mithilfe der Arbeitsaufträge (möglichst in *Stillarbeit* bzw. *häuslicher Vorbereitung*). Die Ergebnisse werden im *Plenum* vorgestellt und diskutiert.

Herauszuarbeiten und möglichst in einem (tabellarischen) *Tafelanschrieb* zu protokollieren ist die eigentümliche, Literatur ausmachende Spannung zwischen

- **eigener Erfahrung:** „(was) einen persönlich angeht“, „eigene(n) lebenspraktische(n) Erfahrung“, „eine in unserer Person oder in bestimmten Situationen unseres Lebens liegende Tendenz ... (bisher auch) außerhalb der eigenen Erfahrungen und auch jenseits der eigenen Vorstellungsgrenzen“,
- und **allgemeiner Relevanz:** „(was) über die eigene Existenz hinausreicht“, „(etwas) das zum Leben anderer Menschen gehört“.

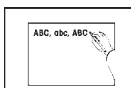
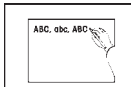
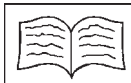
Der **Schriftsteller**, so der Text, ist mehr als andere in der Lage, in der eigenen Erfahrung allgemeine, auch für andere relevante Bedeutung zu erkennen. Umgekehrt steigert der Schriftsteller (stellvertretend für den Leser) durch Impulse von außen die Wahrnehmung des eigenen Lebens. Zu „Literatur“ werden „Roherfahrungen“ eben dadurch, dass sie auch andere betreffen und „angehen“. Umgekehrt regen Informationen von außerhalb nur dann zur literarischen Gestaltung an, wenn sie eigene Möglichkeiten, Ängste, Träume etc. tangieren.

Als Fazit können die folgenden beiden Zitate den *Tafelanschrieb* (und das begleitende selbstständige *Protokoll*) abschließen:

- ... im anderen Leben (...) das eigene mögliche Leben (...) entdecken
- (...) Lücken mit eigenem Erfahrungsmaterial hypothetisch auszufüllen

Als Vorgabe und Fragestellung werden die Thesen direkt auf die vorangegangene Untersuchung des Romans übertragen:

- „Was hat das Leben eines halbseriösen Gebrauchtwagenhändlers in Berlin mit meinem eigenen (möglichen) Leben zu tun?“



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form


Auszug aus:

Christoph Hein: Willenbrock

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



© Christl - Arbeitsmaterialien Sekundarstufe	
Christoph Hein – Willenbrock	7.2.20
Texte und Materialien	M 5
Willenbrock und die Frauen	
	
© www.willenbrock.de	
Aufgabenstellung:	
1. Beschreiben Sie das Verhältnis zwischen den beiden dargestellten Personen.	
2. Stellen Sie Vermutungen an: Welche Szene des Romans könnte hier dargestellt sein? Begründen Sie!	
<small>Herzliche Grüße © Meltingpoint Charakteristik – Fachverlage GmbH & Co. KG</small>	<small>19 Seite 13</small>